

Ikea öffnete wieder nach Chemieunfall

Restaurant blieb am Freitag noch geschlossen

KASSEL. Das schwedische Möbelhaus Ikea im Industriegebiet Waldau hat gestern Morgen wieder geöffnet. Das bestellte eine Sprecherin von Ikea Deutschland auf Anfrage der HNA. Nur das Restaurant bleibe am Freitag noch geschlossen, werde aber voraussichtlich am Samstag wieder geöffnet.

Das Möbelhaus war am Donnerstag nach einem Chemieunfall evakuiert worden. Nach Angaben von Dirk Ehrlich, Einsatzleiter bei der Feuerwehr, war es zu einem Arbeitsunfall bei Abdichtungsarbeiten auf dem Dach des Gebäudes gekommen. Dämpfe des Dichtungsmaterials seien durch die Lüftungstechnik angesaugt worden und im Bereich der Küche ausgeströmt.

Sechs Mitarbeiter, die in der Küche von Ikea arbeiteten, klagten daraufhin über Übelkeit und Reizung der Atemwege. Sie wurden vorsorglich in Krankenhäuser gebracht und dürften wieder zu Hause sein. Weitere Verletzte gab es nicht.

In Absprache mit der Marktleitung, dem Rettungsdienst, der Polizei und der Feuerwehr war das Möbelhaus, in dem sich 400 bis 500 Menschen aufhielten, geräumt worden. Nachdem die Feuerwehr weitere Informationen über das Abdichtungsmaterial eingeholt hatte, wurde der Möbelmarkt unter anderem komplett durchlüftet. Ein Sachverständiger gab dann das Möbelhaus am gestrigen Morgen nach einer Messung wieder frei. (use)

Fußball-Fans bereiten Probleme

Zentraler Bahn-Knoten: Kassel wird Brennpunkt

KASSEL. Wenn ab diesem Wochenende der Ball in der Fußball-Bundesliga wieder rollt, hat bei den Sicherheitsbehörden die Saison längst begonnen. Ein Brennpunkt ist dabei Kassel als zentraler Bahn-Knoten, über den viele Fußball-Fans zu den Auswärtsspielen ihrer Klubs reisen.

Deswegen hat die Bild-Zeitung Kassel kürzlich zu einer der gefährlichsten Fußball-Städte erklärt. So kritisch sieht Rainer Paul, stellvertretender Leiter der für die Bahnsicherheit zuständigen Bundes-

schiedene Ansatzpunkte wie Zugverlegungen oder Spielerminierungen, um brenzlige Situationen gar nicht erst entstehen zu lassen.

Immer häufiger stoße man bei der Einsatzplanung an Grenzen, so Reinhold Schuch, Vorsitzender der Bundespolizei-Kreisgruppe Kassel in der Gewerkschaft der Polizei (GdP). Speziell in der Kasseler Inspektion mit 240 Beschäftigten sei der Altersschnitt von 50 Jahren zu hoch. Nicht selten seien problematische Fans 40 Jahre jünger. „Dann stehen sechs bis acht Opas auf dem Bahnsteig einer Gruppe von 150 gewaltbereiten Fans gegenüber, die um die 20 sind“, schildert Schuch das Extrem.

Engpässe beim Personal gebe es bundesweit. Insgesamt fehlten der Bundespolizei etwa 1200 Beamte, weil zu wenig eingestellt worden sei, sagt Schuch. Auch wenn nicht unbedingt Fan-Krawalle drohen, sind Bundespolizei und Polizei bei Fußball-Spielen im Einsatz. Die Ausmaße werden an den Zahlen der Bundespolizei aus der Saison 2012/2013 deutlich. Im Durchschnitt waren pro Woche 2134 Bundespolizeibeamte zur Bewältigung des schienenengebundenen Fußball-Fan-Reiseverkehrs im Einsatz. Die 110 954 Beamten leisteten bei 1787 Einsätzen 780 371 Stunden ab. Dabei zählte man 3,3 Millionen reisende Fans. (clm)

HNA Aus der Nachbarschaft

despolizeiinspektion Kassel, die Lage nicht. „Kein Normalreisender muss Angst haben einen Bahnhof zu betreten.“

Regional habe sich die Zahl der Straftaten von Fußball-Reisenden in der vorigen Saison kaum verändert. Allerdings nähmen Übergriffe bundesweit zu, sagt Paul.

Brisant wirkt auf den ersten Blick zum Beispiel die Konstellation am Samstag, 13. September, wenn Anhänger von fünf Vereinen über Kassel reisen und hier beim Umsteigen aufeinandertreffen könnten. Doch die Bundespolizei habe in Abstimmung mit Bahn und Deutscher Fußball-Liga ver-

Edersee ist Biotop für 200 Vogelarten



Ein Neubürger am Edersee: Seit 2007 brüten die ursprünglich aus Ostasien stammenden Mandarinenten (links) am Edersee. Wer an den Uferflächen die kleinen Flussregenpfeifer beobachten will, muss ganz genau hingucken.

Fotos: Archiv/Kalden/nh

In der Freizeit in die Natur

Biologiestudent Michael Wimbauer hat Beobachtungen aus 40 Jahren ausgewertet

VON BERND SCHÜNEMANN

WALDECK-FRANKENBERG. Den größten Teil seiner Freizeit verbringt der Hundsorfer Michael Wimbauer mit dem Fernglas in der Natur. Vogelkunde und Naturschutz sind die großen Hobbys des Biologiestudenten.

Seit Jahren veröffentlicht er seine Beobachtungen in den Büchern des Naturschutzbund-Kreisverbandes. Zum Edersee-Jubiläum hatte er sich eine Mammut-Aufgabe vorgenommen. Er fasste die Beobachtungen aus den bisher erschienen 39 Ausgaben der Vogelkundlichen Hefte zusammen, die am Edersee gemacht wurden. Seine beiden Mitstreiter Bastian Meise und Christian Gaulke lieferten eine Menge Daten zu.



Mit Ausrüstung im Gelände unterwegs: Michael Wimbauer (Bad Wildungen/Mitte) hat die Beobachtungen am Edersee für die Vogelkundlichen Hefte ausgewertet. Unter anderem Bastian Meise (Edertal/links) und Christian Gaulke haben viele Daten geliefert.

Archivbild: Schünemann

Beobachtungen im Internet

Aktuell kann man die Beobachtungen des Ornithologen-Trios unter www.nabu-naturgucker.de oder auf der Beobachtungsseite des NABU-Kreisverbandes (www.nabu-waldeck-frankenber.de) sehen.

Prachttaucher

In jüngster Zeit freute sich Wimbauer über einen nordischen Prachttaucher, der auf dem Edersee den Sommer verbrachte. Eine besondere Beobachtung für ihn war eine

Weißbart-Seeschwalbe vor einigen Wochen, die sich dort nur für wenige Augenblicke sehen ließ.

Den Besuchern fallen dagegen wahrscheinlich die Stockenten auf, die häufigste Wasservogelart. Sie brüten am See, viele Exemplare überwin-

tern dort. Im Winter können mehr als 1000 Stockenten beobachtet werden.

Graugänse brüteten erstmals 2012 erfolgreich an dem Gewässer. Sie zogen in der Bringhäuser Bucht fünf Jungvögel groß. 2013 fanden Vogelkundler ein Grauganspaar bei Herzhausen mit drei flüggen Jungvögeln.

Seit 2003 werden jährlich bis zu fünf Nilgans-Bruten gezählt. Die Art – in Deutschland seit einigen Jahren ein Neubürger – hat sich dort etabliert. Im vergangenen Jahr zogen fünf Nilgans-Pärchen 15 Jungtiere groß.

SERVICE

Die Informationen für diesen Bericht gehen auf den Bericht „Die Bedeutung des 100 Jahre alten Edersees für die Vogelwelt“ von Michael Wimbauer zurück. Der mehr als 50 Seiten lange Artikel ist in der jüngsten Ausgabe der Vogelkundlichen Hefte erschienen.

Die Vogelkundlichen Hefte Edertal sind zum Preis von acht Euro bei den Naturschutzbund-Gruppen im Kreis oder im Buchhandel erhältlich.

Die besten Beobachtungsplätze

Vier Plätze suchen viele Vogelkundler am Edersee immer wieder auf. Dort sind erfahrungsgemäß die besten Beobachtungen möglich.

Das Naturschutzgebiet Ederseeufer bei Herzhausen kann am besten von der Uferpromenade und der Landzunge beobachtet werden. Dort befindet sich die große Hautentaucher-Kolonie. Dort sind

auch Grau- und Silberreiher bei der Nahrungssuche zu beobachten.

Ein wichtiger Rastplatz für durchziehende Watvögel ist die Triftwiese bei Harbshausen. Sie kann vom Parkstreifen unterhalb der Ferienhäuser oder des Sportjugend-Camps eingesehen werden.

Von der Badebühne an der Seestraße oder von der Gast-

stätte Endstation sind die besten Beobachtungen in der Bringhäuser Bucht möglich. Auch dort rasten Watvogelarten, unter anderem der Alpenstrandläufer.

Zahlreiche Enten sind in der Waldecker Bucht zu sehen, am besten vom Parkstreifen aus. Dort suchen auch Schwarzmilane auf dem See nach Nahrung. (ber)

Boom dank Welterbe

Kassel bei Touristen so beliebt wie noch nie

KASSEL. Dank des Welterbe-Prädikats für den Bergpark Wilhelmshöhe wird Kassel als Ausflugs- und Reiseziel immer beliebter. Bei Besuchern, die in der Stadt übernachten, erwartet Kassel Marketing nach dem Vorjahresrekord eine weitere Steigerung um zehn Prozent. Ein wahrer Boom deutet sich bei den Tagesbesuchern an.

Das sind jene Gäste, die auf der Durchreise oder als Ausflügler nur einen Tag lang Kassel erkunden: Die Nachfrage nach Stadtführungen hat sich im Vergleich zum Vorjahr nahezu verdoppelt.

Niemand zählt die Besatzungen der vielen Reisebusse, die einen Abstecher nach Kas-

sel machen und am Bergpark oder vor der Orangerie ihre Reisegesellschaften für einen Rundgang aussteigen lassen. Die städtischen Touristiker kommen mit ihnen nur dann in Kontakt, wenn eine Gruppenführung bestellt wird. Das geschah in der ersten Jahreshälfte laut Kassel Marketing 1353 Mal – und damit bereits häufiger als im gesamten Jahr 2013.

Mit derzeit etwa 30 Gästeführern werde es angesichts der großen Nachfrage allmählich eng, sagte Geschäftsführerin Angelika Hüppe. Kassel Marketing bemühe sich, aus regelmäßigen Schulungen ein Dutzend weiterer Führer zu rekrutieren. (asz)

